

## **Sendschreiben an Smyrna (2,8-11)**

### **1. Die Empfängergemeinde**

Smyrna (heute Izmir) war schon in der Vorzeit eine bedeutende Siedlung am Mittelmeer und wurde 334 v. Chr. von Alexander dem Großen neu gegründet. Schnell kam sie zu einer wirtschaftlichen Blüte und wurde Zentrum von jüdischen und griechischen Handelsherren. Eine Stadt, in der Wirtschaft und Geld regierten (in Ephesus regierte Geist und Kultur - beides kann Menschen faszinieren!). Eine besondere Gestalt Bischof Polykarp, der im Jahr 155 n. Chr. den Märtyrertod im hohen Alter von ca. 90 Jahren starb - ein Schüler des Apostels Johannes! Diese Geschichte (siehe Kästchen) wirft ein bezeichnendes Licht auf die Lage dieser Gemeinde.

Aus einem Rundschreiben der Gemeinde Smyrna über Märtyrerbischof Polykarp:

Von seiner Gemeinde wurde er, als ihm Gefahr drohte, auf einem Landgut unweit der Stadt verborgen. Er gab sich von da an ganz dem Gebet hin. Er betete für die Einzelnen und für die Gemeinden auf der ganzen Erde, wie es seine Gewohnheit war. Im Gebet hatte er ein Gesicht drei Tage, ehe er gefangen genommen wurde. Er sah sein Kopfkissen von Flammen erfasst. Nun sagte der zu den Seinen: Ich muß lebendig verbrannt werden. Als am Rüsttag vor Ostern seine Häscher kamen, wies er die noch mögliche Flucht mit den Worten zurück: „Der Wille Gottes geschehe!“, stieg herunter vom oberen Stock seines Schlafgemachs und redete mit ihnen. Sein Angesicht strahlte dabei heiter und freundlich. Er ließ ihnen ein reichliches Mahl bereiten und bat sie um eine Stunde Aufschub zum Gebet. Er betete voll Dank gegen Gott und bat für alle, mit denen er jemals zu tun gehabt hatte. Danach wurde er in das Amphitheater vor den Statthalter geschleppt. Da er den Herrn Christus freimütig bekannte, wurde er im Jahre 155 lebendig verbrannt. Er war wohl gegen hundert Jahre alt bei seinem Ende. Wir besitzen von ihm ein Schreiben an die Philipper, in dem er ihren Glauben stärkt.

*Der Statthalter:* Schwöre, und ich lasse dich frei, schmähe Christus!

*Polykarp:* Sechsendachtzig Jahre diene ich ihm, und er hat mir nichts Böses getan, soll ich meinen König lästern, der mich erlöst hat?

*Statthalter:* Schwöre bei der Fortuna des Kaisers.

*Polykarp:* So vernimm mein freimütiges Bekenntnis: Ich bin ein Christ.

*Statthalter:* Ich habe wilde Tiere, diesen lasse ich dich vorwerfen, wenn du deinen Sinn nicht änderst.

*Polykarp:* Rufe sie, denn unvollziehbar ist für uns die Sinnesänderung vom Besseren zum Schlechteren, gut dagegen ist es, sich vom Schlechten weg zum Rechten zu wenden.

*Statthalter:* Durchs Feuer lasse ich dich verzehren, wenn du deinen Sinn nicht änderst.

*Polykarp:* Du drohest mit Feuer, welches eine Zeitlang brennt und bald verlischt, du kennst nicht das Feuer des Gerichts und der ewigen Strafe, welches den Gottlosen vorbehalten ist. Jedoch, was zögerst du, lass kommen, was beliebt!

Da schrie *das ganze Volk* mit unbändiger Wut: Dies ist der Lehrer Asiens, der Vater der Christen, der Vernichter der Götter, der viele lehrt, ihnen nicht zu opfern und sie nicht anzubeten. Da schrien sie einmütig, er solle Polykarp lebendig verbrennen.

Als nun der Scheiterhaufen errichtet war und sie ihn mit Nägeln an dem Pfahl befestigen wollten, sprach er: Lasst mich so. Der mir die Kraft verleiht, das Feuer zu erdulden, der wird mir auch Kraft verleihen, unbewegt auf dem Scheiterhaufen stehen zu bleiben. Darauf betete er. Nachdem er das Amen zu Gott emporgeschickt hatte, zündeten die dazu bestimmten Männer das Feuer an.

## **2. Die Vorstellung**

Jesus stellt sich vor als „der Erste und der Letzte, der tot war und ist lebendig geworden“. Das sagt er *dieser* Gemeinde, die in Verfolgung und hartem Leiden steht. Er erinnert an *sein* Kreuz, Leiden und Sterben: „Was ihr durchmacht, kenne ich! Ich bin den Weg doch vorausgegangen! Mir nach!“ Gleichzeitig ist er der Todesüberwinder - er hat Macht über den Tod, wo wir alle scheitern. Welch eine Botschaft in eine Gemeinde hinein, in der das Sterben um Jesu willen Realität ist. Schaut nicht darauf - schaut auf mich. Leiden wird für euch kommen - Leiden war ja auch mein Los!

„Der Erste“: Alle Dinge sind durch ihn gemacht - er gibt Leben, auch Leben aus dem Tod.

„Der Letzte“: Nicht die römischen Kaiser haben das letzte Wort - am Schluss wird sich alles vor ihm beugen (Phil 2,10+11; Mt 28,18; Kol 2,15; 1.Kor 15,25).

Es ist gezielte Seelsorge für angefochtene und bedrängte Christen. Weil er den Weg ins Leiden und in den Tod ging, kann er jedem Wegbegleiter sein. Weil er aber auch auferstanden ist, ist jeder Weg des Christen ein Weg im Morgenglanz der Ewigkeit.

## **3. Die Anerkennung**

Arm - und doch reich. Mitten im wohlhabenden Handelszentrum eine arme Christengemeinde - vielleicht durch wirtschaftlichen Boykott. Mitten im Wohlstand der andern arm zu sein - das muss übernommen werden. Doch sie sind reich in Gott - die erste Liebe ist da: Zeichen des Reichtums!

Du kannst die Lästerung ertragen. Dabei macht Christus deutlich, dass es nicht Menschen sind, sondern Satan steckt dahinter (Eph 6,12). Er hat nur eins im Sinn: den Plan Gottes zu verhindern und seine Gemeinde zu zerstören. Doch gib acht: nicht Menschen sind Gegner - sondern diese dämonische Macht. Aber: Spott und Hohn muss ertragen werden. Die Synagoge sagt: Wir haben es (die Kindschaft, die Verheißungen...) - ihr nicht! Wir sind das auserwählte Volk - ihr nicht!

## **4. Der Tadel (Diagnose)**

Eine Gemeinde ohne Tadel! Nur noch Philadelphia wird das erfahren! In diesem Stand des Leidens gibt es eine völlige Abhängigkeit von Gott. Gemeinde im Leiden und Gemeinde in der Armut - ist sie nicht wirklich reich?

Eine klare Prognose dagegen: Verfolgung wird kommen! Interessant ist die herauszuhörende Reihenfolge: wirtschaftlicher Boykott - Entrechtung - brutale Verfolgung. Zu allen Zeiten war es so - die Judenverfolgungen sind ein beredtes Beispiel dafür und auch der Antichrist in Offb 13 hat dieses Strickmuster.

## **5. Wegweisung (Therapie)**

Auch diese Gemeinde ohne Tadel erhält Wegweisung - weil wir alle den Zuspruch brauchen.

- *Keine Furcht!* (V. 10a). Hier gilt: „Ich habe es euch zuvor gesagt“. Das bewahrt vor einem seelischen Hoch und verhindert ein falsches Bild für die Nachfolge. Zu diesem Wissen gehört auch die Tatsache, dass die Zeit des Leidens begrenzt ist; die Tage sind gezählt - er bleibt auch der Herr über die Trübsal (Röm 8,38+39; 2.Kor 4,17).
- *Treue!* (V. 10b). Jesus hat von seinen Jüngern nie Erfolg verlangt - Faszination unsrer Zeit - sondern Treue! (1.Kor 4,2). „Treue ist die wichtigste Voraussetzung für eine christliche Ehe“ (Hans Eißler). Die Treue wechselt die großen Scheine der Liebe in die kleinen Münzen des Alltags. Geht Treue verloren, geht Glaube, Hoffnung und Liebe verloren. Sie muss im Kleinen geübt werden (Lk 16,10) - nur dann kann sie sich im Großen bewähren. Es ist wie bei einem hervorragenden Pianisten: man beginnt mit den Fingerübungen und nicht mit einer Beethovensonade!

## **6. Die Verheißung**

„Kein Leid von dem zweite Tode“ - diese Verheißung erhält die Gemeinde, die in der Verfolgung den „ersten Tod“ erleiden muss. Wenig Klarheit besteht über den Begriff „der zweite Tod“. Die biblischen Aussagen sind eindeutig: Es ist der Tod nach dem Tod (Offb 20,4-6+14). Der erste Tod trennt uns von der ersten Schöpfung - von den Mitmenschen und dieser Welt. Der zweite Tod trennt von Christus, der allein Leben ist und dem die Neuschöpfung gehört. Es ist die endgültige, ganze Trennung von Gott, vom Leben! Diejenigen, die durch Wiedergeburt die Neuschöpfung erfahren haben, erleben: über sie hat der zweite Tod keine Macht.

Es gilt also: Wer nur einmal geboren wird (ohne Wiedergeburt), stirbt zweimal. Wer zweimal geboren wird, stirbt nur einmal!

Deshalb gilt: „Hier will ich durchrichtet sein, frei ins Leben gehen ein“.

### **Fragen zum Gespräch:**

- Besteht ein Zusammenhang von der leidenden und armen Gemeinde mit geistlichem Reichtum? Heißt das: Eine Gemeinde im Wohlstand hat letztlich diesen Reichtum nie?
- „Feiert Jesus“ - ein Trend unsrer Zeit. Richtig? Einseitig? Falsch?
- Ein Trend unsrer Zeit: Leid darf nicht sein! Überall versucht man, Leiden zu vermeiden und Glück zu vermehren! Was sagt der Text?

**Lieder:** 452, 12

*Otto Schaude*